

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Wirteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 40.

Fernspr.
Nr. 49.

Mittwoch, den 19. Mai 1915.

Fernspr.
Nr. 49.

37. Jahrg.

Der Krieg.

Ämtliche Kriegsberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 15. Mai.
Westlicher Kriegsschauplag.

Bei Steenstraate am Yperkanal wiesen wir einen nächtlichen Angriff ab. An der Straße St. Julien-Ypern griffen wir weiter an und machten Fortschritte. 3 englische Offiziere, 60 Mann und 1 Maschinengewehr fielen in unsere Hände.

Die Zahl der seit dem 22. April bei Ypern von uns gemachten ungewundenen Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu noch über 500 verwundete Gefangene kommen.

Südwestlich von Lille entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht.

An der Loretohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffsvorläufe niedergehalten. Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Bei der Räumung von Carency und des Westteiles von Ablain ist, wie jetzt festgestellt worden, ein in den vorderen Linien eingebauter Feldgeschütz und eine geringe Anzahl von Behelfsminenwerfern verloren gegangen. Außerdem fielen 5 von uns früher erbeutete Geschütze und zwar 3 kleine Revolverkanonen und 2 Mörser, die als Minenwerfer benutzt wurden, in Feindeshand zurück.

Nördlich von Arras blieb es verhältnismäßig ruhig.

Südlich von Nilly östlich der Maas nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 52 verwundete und 166 ungewundete Franzosen, darunter ein Bataillonskommandeur, gefangen genommen wurden.

Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellung an der Straße Esen-Hirey wurden abgewiesen. Im Priesterwalde setzten wir uns im Morgengrauen durch einen Vorstoß in den Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Westlicher Kriegsschauplag.

Nach vorübergehenden kleinen Erfolgen des Feindes, der uns 3 Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Szawle zum Stehen gebracht worden.

Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten.

Der Gegner hat nunmehr auch in die Gegend südlich des Njemen eiligst Verstärkungen herangeführt. Gesehtsberührung mit diesen besteht noch nicht.

Bei Augustow und Kalwarja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplag.

In dem Raume südlich der unteren Bilica bis zur Weichsel setzten die verbündeten Truppen den weiter abziehenden Russen nach.

Der Brückentopf von Jaroslau am San wurde gestern erstickt.

Schulter an Schulter mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verbände sie stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend von Dobromil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rastlos fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 16. Mai.

Westlicher Kriegsschauplag.

Nördlich von Ypern greifen schwarze Truppen seit gestern nachmittags ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas an. Bei Het Sas wurden alle Angriffe abgewiesen, bei Steenstraate dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Lille schritten die Engländer noch starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellung südlich Neuve Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen schon abgeschlagen ist. An einzelnen Punkten wird noch gekämpft. Weiter südlich, beiderseits des Loreto-Höhenrückens, und bei Souchez sowie nördlich von Arras bei Neuville brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Loretohöhe sowie bei Souchez und Neuville.

Westlich der Argonnen setzten wir uns abermals durch Angriff in Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Bille sur Tourbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand. Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafteste Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrand des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Westlicher Kriegsschauplag.

In der Gegend Szawle wurde ein russischer Vorstoß mißglücklich abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa, nordwestlich Ugan, mußte eine kleinere Abteilung von uns stärkeren russischen Kräften weichen, sie verlor 2 Geschütze. Weiter südlich bei Ciragola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Omulew scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten für den Gegner, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplag.

Zwischen Bilica und oberer Weichsel, sowie auf der Front Sambor (40 Kilometer südöstlich Przemysl) Struj- Stanislaw befinden die verbündeten Armeen sich im weiteren Vormarsch. Am unteren San von Przemysl abwärts leistet der Feind Widerstand.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit größeren Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekannt gegeben.

L'États-Major des 83 Corps d'Armée Glat-Major. Nach einem Feldzug von neun Monaten, wovon sieben in den Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, um feindliche Linien zu durchbrechen und — Besseres erwartend — die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig. Niemals war die Armee stärker und von einem erhabeneren Geiste befeuert. Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Gesicht zum Rückzug geben.

Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind vielmals so stark, als er und haben eine Artillerie, so fürchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen, es handelt sich darum, den Feind zu schlagen. Darum gilt es, ihn mit äußerster Heftigkeit anzugreifen und mit einer unerbittlichen jähen Schütterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Hunger, Durst oder Leiden zu kümmern. Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So möge denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblicke an, wo der Befehl zum Angriff gegeben, bis zum endgültigen Erfolg jede Mühseligkeit, jede Kräfteanstrengung und jedes Opfer von uns fordert.

Der Kommandierende General des XXXIII. Armeekorps. gen. Petain.

Der Chef des Generalstabes (Name unleserlich.)

Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensivlinie auf der Ostfront.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Mai.

Westlicher Kriegsschauplag.

Nördlich von Ypern westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas geben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verluste durch

starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalerufer zurück. Südlich von Neuve Chapelle halten die Engländer noch die Teile unseres vorderen Grabens, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihrer Hand sind. Das Gesecht dauert dort noch an.

Nördlich von Arras bei Ablain und Neuville wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab.

Bei Nilly und im Priesterwalde haben sich geringfügige Infanteriekämpfe entwickelt.

Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen von Dover und Calais.

Westlicher Kriegsschauplag.

An der Dubissa in der Gegend von Ciragola sowie südlich des Njemen bei Mariampol und Ludwinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Unter den bei Szawle gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten des Jahresganges 1916 festgestellt, die eine nur vierwöchentliche Ausbildung hinter sich hatten.

Südöstlicher Kriegsschauplag.

Unser Vormarsch zwischen Bilica und der oberen Weichsel ebenso wie auf der Front Sambor—Struj—Stanislaw wird fortgesetzt. Bei Jaroslau und nördlich ist es an mehreren Tagen Stellen gelungen, den San zu überschreiten. Am Przemysl wird gekämpft.

Oberste Heeresleitung.

Österr.-ungar. Kriegsbericht.

Wien, 16. Mai. Ämtlich wird verlautbart: In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Bilica, haben das Bergland von Kielez bis zum Oberlauf der Kamienna vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhe nördlich Klimontow vorgedrungen.

In der San-Strecke Rudnit-Przemysl wurden russische Nachhutten vom westlichen Flußufer zurückgeworfen, hierbei viele Gefangene gemacht. Die aus den Wald-Karpathen vorgehenden Armeen setzten ihre Vorrückung fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Magiera zerprengt. Unsere Truppen sind vormittags mit klingendem Spiel, jubelnd begrüßt, in Sambor eingezogen.

In Südost-Galizien wurden südlich Kolo-mea neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stützpunkt dem Gegner entziffen. Weiter den Pruth abwärts bis zu Reichsgrenze herrscht verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 17. Mai. Im Verhältnis zu den hartnäckigen Kämpfen in den vergangenen 2 Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen Front im allgemeinen ohne wesentliche Ereignisse. Die Armeen gewannen weiter vorwärts Raum. Die gegen den oberen Dnjepr vorgeführten Kolonnen nahmen mit einigen Teilen nun auch Drohobycz. Wir machten weitere 5100 Gefangene und erbeuteten acht Maschinengewehre.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Gegenzug?

Bukarest, 13. Mai. In mehreren Blättern ist eine indirekte Meldung aus Odessa enthalten, wonach General Widenberg an der Spitze beträchtlicher Streitkräfte am 7. Mai den Eisenbahnnotenpunkt Balta in Besarabien in der Richtung auf Galizien passiert hat. Dieser Nachricht ist zu entnehmen, daß die Russen tatsächlich die Bosphorus-Armee gegen Galizien marschieren lassen, um an einer geeigneten Stelle eine Gegenoffensive zu versuchen. Bemerkenswert ist das Urteil der „Epoca“ von Bukarest, die meint, selbst eine halbe Million

Rom, 16. Mal. Gestern erneuerten sich die Demonstrationen in Rom in verstärktem Maße. Sie nahmen teilweise revolutionären Charakter an und richteten sich auf Schwärzen auf Deutschland gegen Giolitti, der als an Deutschland verkauft bezeichnet wurde. Auch gegen den Fürsten Bülow wurde mit Verehrungen demonstriert. Aus zahlreichen Städten, wie Mailand, Florenz, Venedig wurden ebenfalls heftige Demonstrationen gemeldet. Am ärgsten scheint es in Mailand hergegangen zu sein.

Abermalige Vertagung des Parlamentes?

Man kann kaum noch ein ernstes Wort gegen den Krieg in den Blättern finden, und die Tatsache, daß heute die Tagesordnung für die auf den 20. angelegte Kammerstzung nicht verfassungsgemäß veröffentlicht wurde, deutet darauf hin, daß die Kammer wiederum vertagt und ihr die Entscheidung über den Krieg entzogen wird.

Abreise Bülows und Nachios?

Köln, 17. April. Der „Köln. Volksztg.“ wird aus Lugano berichtet: Die gestern zweimal abgehaltenen Besprechungen des österreichischen Botschafters Baron Nachio mit dem Fürsten Bülow werden mit der bevorstehenden Abreise der beiden Diplomaten verknüpft. Gestern hatte die königliche Leibwache zum ersten Male grau-grüne Felduniformen, die auch der Monarch anlegte. Große Menschenmassen durchzogen Sonntag die Straßen und kamen vor das festlich beleuchtete Kriegsmünsterium, wo sie in Verfallbrufe ausbrachen.

Der Krieg der Türken. Die Kämpfe auf Gallipoli

haben insofern ein anderes Gesicht erhalten, als die feindlichen Landungsgruppen bei Ari Burnu Verstärkungen durch Neulandungen erhalten haben. Trotzdem gelang es ihnen nicht, aus ihren Stützstellungen vorzurücken. Bei Seddul Bahr sind alle englischen Angriffsversuche ebenfalls an der kräftigen Gegenoffensive der türkischen Truppen gescheitert. Als der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ neue Truppen in Jenike in den anatolischen Küstengewässern zu landen suchte, machten die türkischen Soldaten einen Ausfall und warfen die bereits gelandeten Abteilungen wieder auf den Kreuzer zurück, der schleunigst fortzuckte.

Die türkischen Erfolge vor den Dardanellen haben mit der Torpedierung des englischen Panzerschiffes „Gollath“ wieder große Fortschritte gemacht. Die Tatsache, daß „Gollath“ torpediert worden ist, ruft die Befürchtung der Briten wach, daß die Türken ebenfalls über eine gut ausgebildete Untersee- oder doch wenigstens Torpedowaffe verfügen, die sich bis jetzt als der gefährlichste Gegner im Seekrieg herausgestellt hat. Die Torpedierung ist durch den türkischen Torpedobootschlepper „Mumavenet Millije“ erfolgt, der auch eine Anzahl englischer Torpedoboote, die sich vor dem Dardanellenengang zeigten, versenkte und durch seine Treffer erhebliche Explosionen bei ihnen herbeiführte. Das Panzerschiff „Charles Martel“ wurde durch zwei türkische Vortreffer ebenfalls sehr beschädigt.

Konstantinopel, 16. Mai. Der türkische Torpedojäger „Mumavenet Millije“, der das englische Linienschiff „Gollath“ versenkte, stand unter dem Kommando des Kapitänleutnants Ahmed und des Deutschen Firk. Die beiden Offiziere führten ein ungemein kühnes Manöver der Seemannskunst und Taktik durch. Ein Telegramm der Agence Millt aus den Dardanellen besagt, die Toten seien gezeugt, die türkisch-deutsche Waffenbrüderschaft um so enger zu gestalten.

Berlin, 16. Mai. Nach der „V. Z.“ am Mittag“ wird aus Madros auf der Halbinsel Gallipoli gemeldet: Ein feindlicher Landungsversuch ist gestern bei Rum Kale endgültig zurückgeschlagen und bei Seddul Bahr zum Stehen gebracht worden. Der linke feindliche Flügel wurde bei Ari Burnu ins Meer gedrängt. Nur noch der rechte Flügel hält eine letzte Höhe ganz nahe der Meeresküste. Eine ganze Division feindlicher Landungsgruppen ist massigiert; englische Reichen bedecken haufenweise das Schlachtfeld. Der Gesamtverlust der Landungsgruppen beträgt über 30000 Mann.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 16. Mai. Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu unternahmen drei feindliche Bataillone mit Gemietruppen gestern früh gegen die Stellung unseres rechten Flügels wiederholte Angriffe, durch die wir überrascht werden sollten. Die Feinde wurden jedesmal mit Verlusten zurückgeworfen und durch unsere Gegenangriffe bis in ihre Hauptstellungen getrieben. Wir zählten 300 tote Feinde in der Umgebung dieser Stellungen. Der Gesamtverlust des

Feindes bei diesen Angriffen beläuft sich auf 1500 Mann. Wir erbeuteten 200 Gewehre und eine Menge sonstigen Kriegsmaterials. Unsere eigenen Verluste sind verhältnismäßig sehr gering.

Britische Kriegsschiffe in den Dardanellen gesunken?

Berlin, 17. Mai. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Athen gebrachert wird, wird aus Mytilene berichtet, daß britische Kriegsschiffe in den Dardanellen auf Minen gestoßen und gesunken seien. Ihre Zahl sei nicht angegeben.

Revolution in Portugal.

Wie noch in aller Erinnerung, beabsichtigte Portugal zu Beginn des Weltkrieges an die Seite Englands zu treten und uns den Krieg zu erklären. Es kam aber nicht dazu, weil die Kriegspartei zu schwach war gegenüber der dem Kriege abgeneigten Volksströmung. Inzwischen aber hat England nicht geruht, die Kriegsbegeisterung weiter zu betreiben und zwar unter dem Deckmantel der Wiederherstellung des Königiums. Jetzt sind dadurch erneut Unruhen hervorgerufen, die einen besonders ernsten Charakter tragen.

Berlin, 17. Mai. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft erhält folgendes Telegramm: Lissabon, 16. Mai, 4 Uhr nachm. Eine revolutionäre Bewegung hat in Portugal stattgefunden, die von der Marine ausgegangen ist und von der Armee aufgenommen wurde. Das Ministerium Pimento y Castro gab seine Demission. Der Präsident der Republik bestätigte das neue Ministerium. Die neue Regierung wird von allen Seiten unterstützt. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ordnung.

Die Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Truppen dauern fort, das Bombardement hörte am Sonnabend infolge Munitionsmangels auf; die Zahl der Toten und Verwundeten ist groß. Die Häuser der Monarchisten wurden angezündet und verwüstet; in Lissabon herrscht völlige Anarchie. Es verlautet, daß England ein Kriegsschiff nach Lissabon entsenden werde.

Deutsche Siegesbotschaft für die Franzosen.

Als am 4. Mai, abends, die Glocken in den elassischen Ortschaften den Sieg am Dunaj verkündeten, vernahmten die Franzosen in ihren Schützengraben Andeutungen der Begeisterung aus den deutschen Stellungen, für die sie keine Erklärung hatten. Bald darauf begannen die Deutschen ein heftiges Maschinengewehrfire. Am anderen Tage fanden die Franzosen an den vorbereiteten Stützdrähten Zettel mit der Aufschrift: „Die Russen sind besiegelt. Hunderttausend Gefangene.“ Die Deutschen hatten sie im Schauge der Nacht angeheftet.

lokales u. Provinzielles.

Sobrau D. C., den 18. Mai 1915.

§ (Zur Kartoffelversorgung.) Diejenigen Einwohner unserer Stadt, welche glauben, mit ihrem Kartoffelbedarf bis zur nächsten Kartoffelernte nicht auskommen zu können, wollen ihren noch erforderlichen Bedarf sofort im Magistratsbureau anmelden. (S. amtl. Bef.)

§ (Als Gerichtsdiener) beim königl. Amtsgericht hier selbst ist vom 1. April cr. ab der Hilfsgerichtsdiener Richard Franke aus Nikolai ernannt worden. Derselbe ist gegenwärtig zum Militärdienst eingezogen.

§ (Das Eiserne Kreuz) ist dem Grundbesitzerhohn Peter Stebel aus Olšin für eine heldenhafte Tat auf dem Kriegsschlachtfeld verliehen worden. Gleichzeitig ist derselbe zum Unteroffizier befördert worden.

§ (Der Kriegs-Rohkurjus), veranstaltet vom Vaterl. Frauen-Zweigverein, ist gestern nachmittags im Schützenklub Saale hier selbst eröffnet worden. Ca. 50 Hausfrauen und junge Mädchen nehmen daran teil. Bekanntlich dauert dieser Kurjus nur 3 Tage und findet demnach morgen nachmittags seinen Abschluß.

§ (Auf dem heutigen Wochenmarkt) war besonders Heu in großen Mengen angefahren. Während noch vor kurzem für Weizenheu 6 M. und für Kleehau 8-9 M. gezahlt wurden, war heute erleres schon für 4 M., letzteres für 6 M. zu haben. Trotz des billigen Preises fand ein großer Teil keinen Absatz.

§ Kreuzdorf, 11. Mai. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse ist dem Oberleutnant und Regimentskommandeur vom 49. Infanterie-Regiment Waldemar Nolba, einem Bruder des Fürstl. Rittergutsbesizers Herrn Nolba hier selbst, verliehen worden.

§ (Postalisches.) Auf Anordnung der Militärbehörde wird die Ausständigung aller postlagernden Sendungen mit Namenadresse bis auf weiteres von einem besonderen Ausweise des Abholers abhängig gemacht. Postlagernde Sendungen mit Schifferadresse werden überhaupt nicht ausge-

händigt. Die Ausweise für den Empfang postlagernder Sendungen werden nur von Polizeibehörden ausgefertigt. Sie müssen die Photographie der zur Abholung berechtigten Person enthalten. Postausweisarten sowie die Ausweise aller übrigen Behörden und der Nachrichtenoffiziere haben für die Ausständigung postlagernder Sendungen keine Gültigkeit mehr.

§ (Unsere Lehrerbildungsanstalten und der Krieg.) Wie groß die Zahl der zum Heeresdienst eingezogenen Lehrer an den deutschen Lehrerbildungsanstalten ist, bringt eine Zusammenfassung der „Pädag. Blätter“, 3. Heft für Lehrerbildung und Schulaufsicht. Nach dieser Zusammenfassung sind von den 2800 Lehrern an deutschen Lehrerbildungsanstalten nicht weniger als 1003 Lehrer beim Heere. Hieron gehören 321 den Reserveoffizierskursen an. Die Zahl der im Felde stehenden Schüler dieser Anstalten beträgt 14852. Aus den preussischen Seminaren wurden allein 1370 zum Heeresdienst ausgehoben. 10331 sind als Freiwillige eingetreten.

§ (Acker- und Gartenarbeit an Sonntagen gestattet.) Nach einer Vertagung des Ministers des Innern ist die Oberpräsidenten können im allgemeinen Interesse und zur Durchführung der Volksernährung Acker- und Gartenarbeit an Sonntagen vorgewonnen werden.

§ (Feldtod eines Weislichen.) Einer der geschätztesten Weislichen, die an der Pfarrkirche in Schwidau tätig waren, Oberkaplan von Blago, hat den Feldtod auf dem weislichen Kriegsschlachtfeld gefunden. Oberkaplan von Blago, der einige Monate vor Kriegsausbruch als Oberkaplan nach Jlegelshof berufen wurde, stellte sich als Feldoffizier zur Verfügung und hat ungedacht des heftigsten Gewehr- und Schützengewehrs mit Helmstirn bei den Truppen gewirkt, bis er im Granatfeuer schwer verletzt wurde. Beide Beine wurden ihm durch einen Granatschuß abgerissen. Nach schmerzhaftem Verbleib verstarb er sunmehr im St. Gebwilskrankenhaus in Berlin.

§ (Großer Waldbrand im Stadtwald Dombrowa bei Bautzen O. C.) Am Sonntag früh wurde die Dombrower Feuerwehre nach Stadt. Dombrowa gerufen, wo ein großer Waldbrand in dem südlichen Waldteile ausgebrochen war. Ein großer Teil des Waldbestandes, viele Morgen groß, wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend, sodass eine durch Versicherung geb. d.

§ (Ein blühender Anschlag.) Die 19-jährigen Grubenarbeiter Alexander Dymowl und Josef Schymura, die auf dem im Rybalker Grubenrevier gelegenen Postort beschäftigt waren, hatten am 4. Februar d. J. auf dem Heimwege von der Schicht auf der unteren Ebene liegenden Grubenstraße der elektrisch betriebenen Schmalspurbahn einen Holzstamm von der Stützstützung gelöst, sodass die Klappe sich löste und auf die darunter befindliche Starkstromleitung fiel. Etwa 200 Meter weiter hatten die Burschen auf derselben Straße Eisenstienen, in denen die Schweißdrähte zwischen Gleis und Fußgängerweg liefen, gewaltsam heruntergerissen und auf die Gleise geworfen. Da der Anschlag bald bemerkt worden war, konnte einem Unglück vorgebeugt werden. Während es Schymura gelungen war, sich der Strafe durch die Flucht zu entziehen, wurde sein Genosse Dymowl vom Kreisgericht wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu der gesetzlich zulässig höchsten Strafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

§ (Sofortige Beantwortung von Feldpostbriefen ist dringend notwendig.) Man schreibt: Feldpostbriefe, die wir von unseren Angehörigen aus dem Felde erhalten, werden selten gleich beantwortet. Der Soldat da draußen will im starken Zusammenhänge mit seiner Heimat, mit seinen Angehörigen bleiben, er will wissen, was außer dem, was die Zeitungen berichten, noch besonders in der Heimat vorgefallen ist, er will, kurz gesagt, auf dem Laufenden bleiben. Nur zu mangelhaft ist aber oft die Beantwortung der in den Feldpostbriefen gestellten Fragen! Schreiben haben wir zu wenig Zeit, um unseren tapferen Vaterlandsverteidigern den Gefallen zu erwiesen, ihre Fragen sofort und ausführlich zu beantworten. Eine Beantwortung darf was hier nicht von Tag zu Tag verschoben, denn wir müssen bedenken, daß jeder Tag kostbar ist, da es monatelang wochenlang dauert, bis der Adressat in den Besitz der Sendung kommt. Wir Dahingekommenen, vergriffen wir auch nicht, daß ein Lebenszeichen aus der Heimat den Mut erhebt, da der Soldat immer wieder an das erinnert wird, wofür er kämpft, nämlich für sein Vaterland, seine Heimat, seine Angehörigen.

§ (Lokales.) Als praktische Arztin der Dungenheilkunde wurde Fräulein Chreubach aus Berlin berufen.

